

Sie kommt aus der Schweiz, wo sie viele Jahre hindurch bei fremden Leuten war, und von ihr sollen die Kinder jetzt die französische Sprache erlernen, wovor die großen sich „förmlich graueln,“ wie sie sagen.



30. Kapitel.

Mademoiselle.

Am Frühstückstisch herrscht am folgenden Morgen große Aufregung unter den Kindern, denn sogleich wird „Mademoiselle“ erscheinen. Die Eltern frühstücken allein in Mamas Zimmer, sie werden gleich zur Kirche fahren, es ist Sonntag. Die Kinder sind sehr froh, nun wird ihre Neugierde auf Fräulein Berthas Schwester doch eher befriedigt, als wenn sie in die Schule müßten. —

„Ob sie wohl nur französisch spricht,“ überlegt Adolf soeben, „sie ist doch so gut eine Deutsche, wie Bertha.“

„Ja, Adolf,“ entgegnet Ida, „das ist wohl wahr; Bertha hat mir aber erzählt, Mademoiselle wäre schon zwanzig Jahre in der Schweiz gewesen, und auch mal einige Jahre in Paris.“

„Zwanzig Jahre? Na, dann ist sie wohl schon wie 'ne Großmutter!“ ist Adolfs schnelle Antwort.

„Doch nicht, du. Sieh mal, sie ist sechzehn Jahre älter als Bertha, und als Bertha ein Jahr alt war, ist ihre Mutter gestorben, da ist sie zu einer Tante gekommen, und ihre Schwester gleich nach der Schweiz. Sieh, und nachher ist Bertha ihr Papa auch bald gestorben. Die Ärmste, nicht, das muß schrecklich sein?“